

Kunst

Schulinterner Lehrplan für die Sekundarstufe II



Anmerkung: Das Öl- und Acrylgemälde von Sarah Borgschulze war Teil der Ausstellung „UP TO DATE“ des Kunst-Leistungskurses im Kulturhaus Alter Schlachthof in Soest, 2016

1 Informationen zur Fachgruppe

1.1 Personal

Im Schuljahr 2017/18 unterrichten in der Sekundarstufe II folgende Kolleginnen und Kollegen das Fach Kunst:

Maike Polte (S I + S II)

Stefanie Romstadt (S I + S II)

1.2 Fachangebot

Das Fach Kunst wird in der Sekundarstufe II in Grund- und Leistungskursen angeboten. Seit vielen Jahren gehört der Leistungskurs zur Tradition der Schule und jährlich finden am Aldegrevier-Gymnasium Abiturprüfungen im Leistungskurs statt. Ebenso entscheiden sich Schüler aus dem Grundkursbereich für ein schriftliches oder mündliches Abitur im Fach Kunst. Pro Jahrgangsstufe werden, je nach Stärke des jeweiligen Jahrgangs, drei bis vier Kurse in der EPH unterrichtet, dazu jeweils mehrere Kurse in der Q1 und Q2, sowie die Leistungskurse in der Q1 und Q2. In der Regel findet auch ein Projektkurs im Fach Kunst statt.

1.3 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Europaschule Aldegrevier-Gymnasium ist seit der Pensionierung eines Kollegen (Sommer 2017) nicht mehr in angemessener Weise mit Kunstlehrern und Kunstlehrerinnen ausgestattet. Dies bedingt auch die Kürzung um je eine Stunde sowohl in der Sekundarstufe 1 (Klasse 8) als auch in der Sekundarstufe 2 (Einführungsphase). Die Grundkurse der Q1 und Q2 werden dreistündig unterrichtet, die Leistungskurse fünfständig.

Der Kunstunterricht wird in der Sekundarstufe I (Ausnahme: Jahrgangsstufe 8) in Doppelstunden, in der gymnasialen Oberstufe alternierend in Doppel- und Einzelstunden unterrichtet. Der Kunstunterricht wird normalerweise in den zur Verfügung stehenden Fachräumen unterrichtet, von denen beide über einen Beamer sowie eine Dokumentenkamera verfügen.

Es gibt drei Vorbereitungsräume (inklusive einer kleinen Fachbibliothek und einer Bildersammlung großformatiger Reproduktionen), die direkt an die Fachräume angrenzen. Ferner stehen ein Brennofen sowie eine Druckpresse zur Verfügung.

1.4 Kooperation mit AG, Schülerfirma und Soester Museen

Im Bereich der Fotografie, Videografie sowie Entwicklung von Design hat sich eine enge Zusammenarbeit mit der Schülerfirma ALDESIGN sehr bewährt.

Zur Zeit sind wir in der Vorlaufphase, um eine Kooperation zwischen den Soester Museen und unserer Schule zu implementieren. Dies führt zu einer festen Besuchsterminen innerhalb der verschiedenen Jahrgangsstufen. Hierbei bieten uns die örtlichen Museen thematisch passgenaue Angebote in Fußläufigkeit (u.a. Burghofmuseum: ca. 1 Minute Fußweg, Wilhelm Morgner Haus: ca. 6 Minuten Fußweg sowie das Museum im Osthofentor: ca. 10 Minuten Fußweg).

In der Sekundarstufe II findet aktuell regelmäßig ein Unterrichtsgang in das benachbarte Burghofmuseum statt (Porträts, Radierungen von Heinrich Aldegrever, Q1). Des Weiteren sind Besuche des Wilhelm-Morgner-Hauses in der Einführungsphase (Themenbereich Farbe als Gestaltungsmittel) etabliert.

1.5 Wettbewerbe und Projekte

Auch die Teilnahme an Wettbewerben wird nach Möglichkeit in den jeweiligen aktuellen Unterricht integriert. Nicht zu vergessen ist das erfolgreiche Kalenderprojekt „Junge Künstler sehen Soest“, welches seit nun zehn Jahren besteht. Dieses Projekt impliziert zugleich zwei feste Dauerausstellungen (Rathaus 1 im Flur des Bürgermeisters sowie im Klinikum der Stadt Soest). Darüber hinaus werden die Arbeiten der Schule regelmäßig in öffentlichen Räumen in der Stadt Soest präsentiert (z.B. im Rathaus II und im Kulturzentrum „Alter Schlachthof“).

Im Schuljahr 2017/2018 findet im Rahmen des Projektes „Schule und Kultur“ des Landes NRW eine AG zur Schulhofgestaltung statt, an der neben Schülern der 6. Klasse auch Schüler aus der Q1 beteiligt sind.

1.5 Fahrten zu Ausstellungen und Museen im weiteren Umfeld

Neben den lokalen Museen in der Soester Innenstadt finden in der Sekundarstufe II in Absprache mit den Schülern jährlich Fahrten zu aktuellen Ausstellungen und Dauersammlungen statt (z.B. LWL-Museum und Picasso-Museum Münster, Museum Ludwig und Wallraf-Richartz-Museum Köln, Museum für Lichtkunst Unna). Ebenso werden Ausstellungsfahrten zur Documenta in Kassel oder zu den Skulpturprojekten in Münster angeboten. Diese Exkursionen werden in Unterrichtssequenzen der Qualifikationsphase eingebunden.

2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Unterricht im Fach Kunst erfolgt kompetenzorientiert, das heißt, dass problemorientierte, schülerorientierte und handlungsorientierte Zugriffsweisen umgesetzt werden. Das kunstdidaktische Handeln der Unterrichtenden wird vor dem Hintergrund der aktuellen Kunstdidaktik und durch die regelmäßige Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen kritisch reflektiert. Mit Einführung der Kernlehrpläne findet ein grundlegender Wechsel von einer Orientierung an Inhalten zur Orientierung an der Ausbildung von Kompetenzen statt. Dabei können die verschiedenen Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichsten Inhalten erworben werden.¹

Nach Weinert² sind Kompetenzen: „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“.

Eine Kompetenz ist also eine Disposition, die dazu befähigt, variable Anforderungssituationen in einem bestimmten Lern- oder Handlungsbereich erfolgreich und verantwortlich zu bewältigen.

2.1 Grundlegendes zur Planung eines kompetenzorientierten Unterrichtsvorhabens³

Zu Beginn der Planung eines Unterrichtsvorhabens steht das Finden eines Oberthemas. Dieses wird dem schulinternen Lehrplan entnommen bzw. wenigstens daran deutlich angelehnt sein. Zusätzlich müssen der Kernlehrplan und die noch geltenden Richtlinien⁴ berücksichtigt werden. Aus dem KLP gehen die anzustrebenden Kompetenzen hervor. Das Ziel ist, durch die Inhalte und Methoden eine Bildkompetenz aufzubauen, die im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung eine ästhetische Grundbildung vermittelt.

Die Kriterien für eine gute kompetenzorientierte Planung eines Unterrichtsvorhabens werden im Folgenden vor dem Hintergrund der Outputorientierung des KLP konkretisiert. Bestimmte Aspekte wie z. B. die der Orientierung an den zu erreichenden Kompetenzen, der Diagnose, der Evaluation, der Lernerfolgsüberprüfungen, der Leistungsmessung und –bewertung und der individuellen Förderung usw. treten viel stärker in den Fokus als bei der Planung nach dem alten Lehrplan.

¹ Verändert nach: <http://www.kunst-unterrachten.de/unterricht/> (letzter Zugriff am 12.9.2017)

² Weinert, F. E.: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim: Beltz 2001. S. 27f.

³ angelehnt an das gleichnamige Kapitel, in: Bezirksregierung Arnsberg (Hrsg.): Kompetenzorientiert Kunst unterrichten. So nah und doch so fern.... Reader zur Fortbildung. 2015.

⁴ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein–Westfalen (Hrsg.): Kunst. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II, Gymnasium in Nordrhein–Westfalen. Frechen: Ritterbach 1999.

Es wird angestrebt für jedes Unterrichtsvorhaben die anzustrebenden konkretisierten Kompetenzerwartungen für das jeweilige Unterrichtsvorhaben verbindlich zu benennen. Dabei sehen wir es als obligatorisch, diese konkretisierten Kompetenzerwartungen innerhalb der Fachkonferenz abzusprechen. Die Fachkonferenz beschließt verbindlich inhaltliche Aspekte (z. B. Künstler/Künstlerinnen, Materialien/ Medien, Leistungsbewertung usw.). Die individuelle Ausschärfung des Unterrichtsvorhabens erfolgt durch Konkretisierung im Rahmen der pädagogischen Freiheit (vgl. §4 ADO). Damit werden die grundsätzlichen Entscheidungen der Fachkonferenz mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe und auf sich evtl. aktuell ergebende Möglichkeiten (z.B. Ausstellungen u. a.) konkretisiert.

Grundsätzlich sollte ein gutes kompetenzorientiertes Unterrichtsvorhaben immer eine ausgewogene Mischung aus den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption (beide Bereiche sind immer um den reflektierenden Teil zu ergänzen) aufweisen.

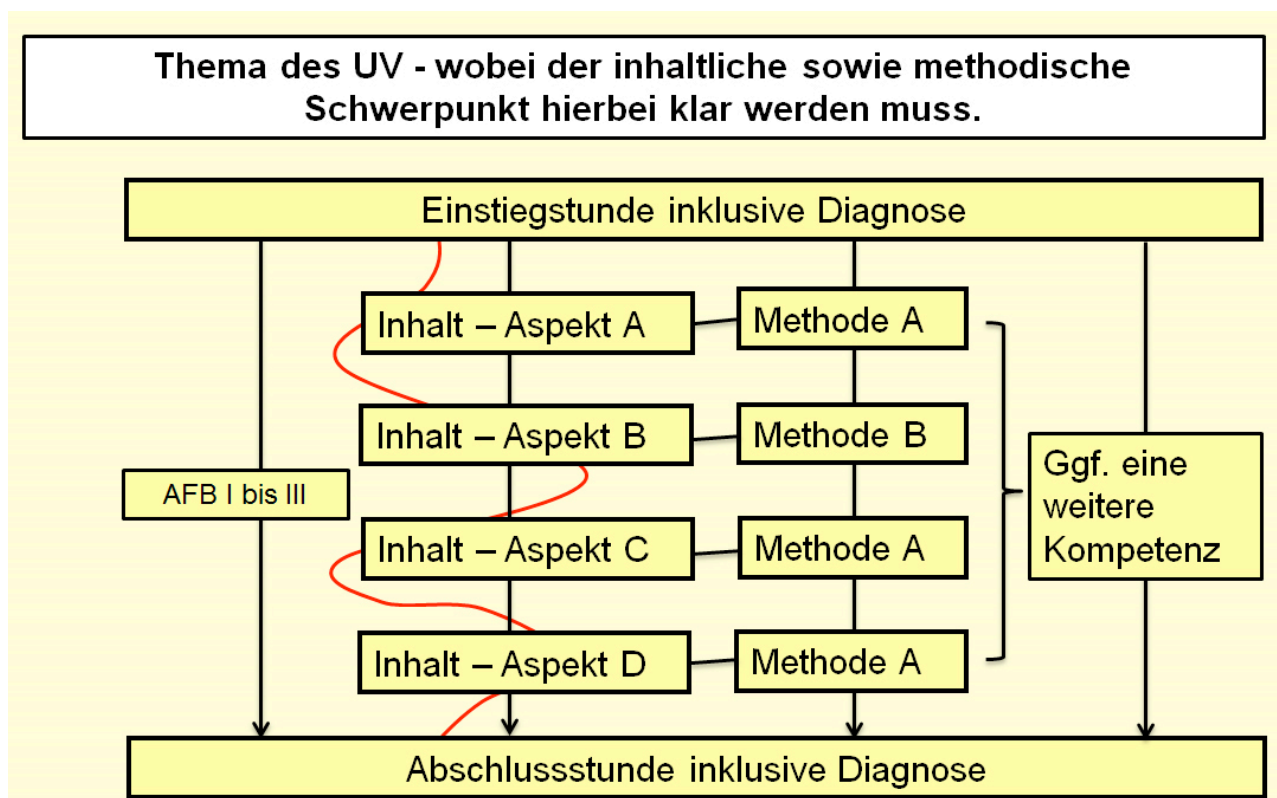
2.2 Diagnose und Evaluation

Das konkretisierte Unterrichtsvorhaben sollte so aufgebaut sein, dass über Diagnoseverfahren zu Beginn eines Unterrichtsvorhabens überprüft wird, welche Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern bereits erreicht wurden und an welchen Stellen bestimmte Kompetenzerwartungen erneut oder überhaupt angestrebt werden müssen.

Dazu werden unterschiedliche Ansätze genutzt. Gleichzeitig bedeutet das auch, dass im Verlauf eines Unterrichtsvorhabens das Erreichen der Kompetenzen evaluiert wird und möglicherweise Modifikationen des Unterrichtsvorhabens erfolgen müssen.

2.3 Schema eines Unterrichtsvorhabens

Im Laufe des Unterrichtsvorhabens sollte neben dem „roten Faden“ und der Abdeckung aller drei Anforderungsbereiche eine deutliche Progression von Inhalt und Methode(n) erkennbar sein, die Schritt für Schritt das prozesshafte Erreichen der Kompetenzerwartungen verdeutlicht.



2.4 Individualisierung des Lernprozesses

In den „Leitvorstellungen zu einer Lernkultur individuelle Förderung“⁵ wird herausgestellt, dass in der Praxis der individuellen Förderung dahingehend ein Perspektivwechsel vorgenommen werden muss, dass bei Lehrperson nicht nur ihr Fach und dessen Inhalte im Vordergrund ihres pädagogischen Handelns stehen, sondern die Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweiligen Kompetenzen.

Ein von individueller Förderung geprägter Kunstunterricht zielt auf die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler als selbstständig Lernende in der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand erwerben sollen. Die Lernenden werden an der Entwicklung und Umsetzung der Individuellen Förderung beteiligt. Daher sind Maßnahmen zur Förderung und zur Lernentwicklung auf Partizipation hin angelegt, wobei die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Steuerung ihres Lernens zentrales Ziel ist. Im Sinne der Kompetenzorientierung bedeutet dies, dass Schülerinnen und Schüler ihr Wissen stärker als bisher strategisch flexibel in neuen Situationen einsetzen können müssen. Diese Fähigkeit ist innerhalb einer Lerngruppe unterschiedlich (individuell) ausgeprägt. Auch in vermeintlich homogenen Gruppen bleiben die individuellen Unterschiede bestehen. „Individualisierter Unterricht ist daher der Versuch, die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Lerngruppe zu beachten und zu

⁵ Vgl. http://www.zukunftsschulen-nrw.de/cms/front_content.php?idcat=395 (letzter Zugriff am 7.7.2017)

nutzen.“⁶ Somit ist es das Ziel des individualisierten Unterricht, dass jeder Schüler einen möglichst optimalen Lernzuwachs erfahren soll.

Individualisierter Unterricht ist keine besondere Unterrichtsstunde, sondern ein Anspruch an die Lehr-Lern-Prozesse einer Lerngruppe, der sowohl Phasen des zusammenarbeitenden Lernens als auch Phasen des Alleine-Lernens beinhaltet. Dies begründet aber auch die Entscheidung, das Kooperative Lernen als Unterrichtskultur zu verstehen.

An dieser Stelle sei auf den Referenzrahmen Schulqualität NRW verwiesen, der Kriterien für die Qualitätsentwicklung an Schulen enthält, u.a. auch zur Schülerorientierung und Heterogenität sowie zum sprachsensiblen Fachunterricht.

2.5 Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung – die individuelle Lernentwicklung

Für Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Dazu hat sich die Fachkonferenz darauf geeinigt sowohl Erfahrung mit SEfU als auch mit EMU zu sammeln, diese nach den Sommerferien zu evaluieren und uns auf ein digital gestütztes Feedbacksystem zu verständigen.

Im Kontext der Selbst- und Fremdeinschätzung sollen verschiedene Möglichkeiten genutzt werden, um den Lernenden die Bildung ästhetischer Urteile nach und nach zu ermöglichen. So sind Lerndokumentationen beispielsweise in Form von Kunst-Arbeitsbüchern, aber auch durch die gegenseitige Bewertung / Begutachtung (nicht Benotung!) von praktischen Übungen und Arbeiten förderlich. Die Lehrkraft stellt dabei sicher, dass die Bewertung bzw. Bewertungskriterien den Schülerinnen und Schülern transparent sind und den in der Fachkonferenz gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entsprechen. Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sind z.B. Rückmeldungen in Form von Kompetenzrastern, Bewertungsbögen und individueller Beratung. Damit werden den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. In diesem Bereich befinden wir uns noch am Anfang unserer Entwicklung.

2.6 Konkrete Angebote zur individuellen Förderung

- Einzelberatungen bei der gestalterischen Aufgabe und selbstständige Weiterarbeit und Ausführung nach eigenen Entwürfen
- Experimentelle Techniken, aleatorische Verfahren, z.T. auch in Gruppen

⁶ Tschekan, K.: Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen 2012. S. 119.

- Selbstständige Erarbeitung von Themenstellungen, z.B. in der Ästhetischen Forschung
- Arbeit am Kaiser-Projekt mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen.
- Arbeit am Kalenderprojekt (u. a. zwei Ausstellungen) mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen.
- Arbeit am Geschichtsband-Projekt mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen.
- Erarbeitung und Ausführung von Ausstellungen (Präsentationen, auch außerschulisch) – nur als Gruppenarbeit möglich)
- Mitwirkung bei Wettbewerben mit z.T. außerschulischem Engagement (z.B. Fotowettbewerbe, Themenwettbewerbe)
- Gestalterische Projekte im Innen- und Außenbereich der Schule (zur Zeit Sitzwürfel)

2.7 Konkretisierte Übersicht: Merkmale kompetenzorientierten Unterrichtens⁷

Merkmale der Kompetenzorientierung sind die Outputorientierung, die Stärkenorientierung, die Individualisierung, die Problemorientierung, die Selbststeuerung und –regulierung durch Schülerinnen und Schüler und verschiedene Strategieebenen des Lernens (kognitionsbezogene, emotionale, metakognitive und ressourcenbezogene Strategien).

- Einbindung des Themas in einen für die Schüler sinnstiftenden Kontext, welcher Bezüge zu (ästhetischen) Erfahrungen und (Bild-)Vorstellungen der Schüler und Schülerinnen ermöglicht, statt.
- Konstruktion eines Lernanlasses, gemeinsame Entwicklung einer Problemstellung (Lehrer und Lehrerinnen und Schülerinnen und Schüler)
- Diagnose des individuellen Lernstands vor Beginn [und während] des Unterrichtsvorhabens
- Erstellung einer Lernaufgabe, die eine Performanzsituation für die ausgewählten Kompetenzen darstellt
- Formulierung der Aufgabenstellung als Arbeitsaufträge mit Hilfe eindeutiger fachspezifischer Operatoren
- Organisierter Aufbau strukturierten Wissens und Könnens auf Basis des vorhandenen Lernstands in strukturierten Lernschrittfolgen
- Ermöglichung individualisierten Lernens (Tempo, Lernwege, verschiedene Aufgabenformen)
- Ermöglichung von selbstgesteuertem Lernen
- Ermöglichung aller drei Anforderungsbereiche

⁷ In Anlehnung an Tschekan, K.: Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen 2012. S. 120

- Metakommunikationsebene: Reflexivität im Lernprozess
- Eigenverantwortliches Lernen durch Diagnose
- Evaluation des Unterrichts

2.8 Sprachsensibler Kunstunterricht⁸

Ein sensibler Umgang mit Sprache, mit der Sprache der Lerner und der Sprache beim Lehren und Lernen impliziert auch einen sensiblen Umgang mit den Menschen. Diese Leitidee prägt einen sprachsensiblen Unterricht im Fach Kunst.

10 Anregungen zur Gestaltung eines sprachsensiblen Kunstunterrichts (nach Leisen)⁹

1. Den Unterricht auf Kommunikation hin ausrichten und dem Kommunizieren eine große Bedeutung einräumen;
2. die Sprache in erster Linie am Verstehen der Lerner orientieren (Wissensnetze, Sprachvermögen) und nicht an der Sprache des Fachs;
3. die Sprache drehen und wenden und Bedeutung(en) mit den Lernern aushandeln;
4. Sprache als eine von vielen Darstellungsformen nutzen und Lernern deren Bedeutung bewusst machen;
5. die Lerner zum Sprechen ermutigen und sprachliche Misserfolge möglichst vermeiden;
6. beim strukturierten Sprechen (z.B. bei Beschreibungen) unterstützen und helfen (z.B. durch Filmleisten, Bildsequenzen, Sprechhilfen);
7. fachsprachliche Strukturen behutsam angehen und üben (z.B. durch Satzmuster);
8. beim Lesen von Texten Hilfen geben und das Textverstehen üben;
9. verhindern, dass sich Fachlernprobleme und Sprachlernprobleme vermischen;
10. metareflexive Phasen in den Unterricht integrieren und Sprachbewusstheit schaffen.

⁸ In Anlehnung an Leisen, J. Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Autorisierter Sonderdruck für die Teilnehmer an Seminaren der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Köln: Varus Verlag 2011. S. 5f

⁹ In Anlehnung an Leisen, J. Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Autorisierter Sonderdruck für die Teilnehmer an Seminaren der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Köln: Varus Verlag 2011. S. 5f

2.9 Hausaufgaben

Im Kunstunterricht der Sek II sind Hausaufgaben ein fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens und ergänzen die unterrichtliche Arbeit. Die Hausaufgaben können einmalig (z.B. Erarbeitung von Texten und fachspezifischen Aufgaben, Anwenden fachspezifischer Methoden, Organisation von Materialien für die gestalterische Arbeit, Erstellen von Ideenskizzen, Internetrecherchen, etc.) oder über einen längeren Zeitraum hinweg (z.B. Referate, längerfristige subjektive Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk, Arbeit an Themen in Kleingruppen, Portfolioarbeit) laufen. Die im Unterricht der Sekundarstufe II erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen sollen in den Hausaufgaben angewendet und vertieft werden.

Auch in der Sekundarstufe II ist es angesichts der wachsenden Heterogenität unserer Schülerschaft und auf Grundlage eines konstruktivistischen Blicks auf den individuellen Lernprozess unserer Schülerinnen und Schüler wichtig, Hausaufgaben auch zur individuellen Förderung zu nutzen. Aus diesem Grund soll eine selbstständige und individuelle Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand in den Hausaufgaben dadurch erzielt werden, indem eine Differenzierung im Umfang und im Niveau möglich ist.

Die Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben wurde durch die Kompetenzen im Bereich des eigenverantwortlichen Arbeitens, welche die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Sekundarstufe I erworben haben, vorbereitet.

3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der gymnasialen Oberstufe

Das Fach Kunst wird in der Einführungsphase mit einem Kontingent von 2 bzw, 3 Wochenstunden unterrichtet. Im Grundkurs der Q1 erfolgt der Unterricht mit 3 Wochenstunden, im Leistungskurs mit 5 Wochenstunden, Die Unterrichtsvorhaben umfassen in der Regel 20 Wochenstunden, wobei die individuelle Ausgestaltung in der Unterrichtspraxis den jeweiligen Unterrichtenden unter Berücksichtigung der Bedingungen der jeweiligen Halbjahre obliegt. Die Arbeit für Wettbewerbe oder die Planung und Durchführung von Ausstellungen kann darüber hinaus in allen drei Jahrgangsstufen Bestandteil des Kunstunterrichts sein.

Die für den aktuellen Jahrgang gültigen zentralen Abiturvorgaben sind zu beachten.

| Schulinternes Curriculum Einführungsphase | |
|--|--|
| Unterrichtsvorhaben 1: Was ist Kunst? | |
| Theorie: Epochen/Künstler(innen): Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv Motiv Quelle (Ingres "Die Quelle" - Duchamp „Fontaine“ – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“ – aquaaffines Designobjekt) <ul style="list-style-type: none"> • Motivgeschichtlicher Bildvergleich • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit | <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) BESCHREIBEN DIE SUBJEKTIVEN BILDWIRKUNGEN AUF DER GRUNDLAGE VON PERZEPTEN • (GFR6) BEURTEILEN DAS PERZEPT VOR DEM HINTERGRUND DER BILDANALYSE UND DER BILDDEUTUNG • (STR2) BENENNEN UND BEURTEILEN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN • (KTR1) ERLÄUTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN, AUCH UNTER DEM ASPEKT DER DURCH KUNST VERMITTELTEN GESELLSCHAFTLICHEN ROLLENBILDER VON FRAUEN UND MÄNNERN • (KTR2) BESCHREIBEN UND BEURTEILEN DEN BEDEUTUNGSWANDEL AUSGEWÄHLTER BILDGEGENSTÄNDE DURCH DIE ANWENDUNG DER METHODE DES MOTIVGESCHICHTLICHEN VERGLEICHS |
| Praxis: Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) VERANSCHAULICHEN BILDZUGÄNGE MITTELS PRAKTISCH-REZEPTIVER ANALYSEVERFAHREN |

| Unterrichtsvorhaben 2: Grafik – Von der freien Gestaltung zum Gegenstand | |
|---|---|
| <p>Theorie:</p> <p>Epochen/Künstler(innen): Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen z.B. Jorinde Voigt, Leonardo da Vinci</p> <p>Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit • Bildung von Deutungshypothesen • Deutung durch erste Interpretationsschritte | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) BESCHREIBEN DIE MITTEL DER LINEAREN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND SPEZIFISCHEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD • (ELR4) BESCHREIBEN UND ERLÄUTERN MATERIALGEBUNDENE ASPEKTE VON GESTALTUNGEN UND DEREN SPEZIFISCHEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD • (ELR5) ERLÄUTERN UND BEWERTEN BEZÜGE ZWISCHEN MATERIALIEN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR2) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN SICHTBAREN BILDBESTAND • (GFR4) BESCHREIBEN KRITERIENGELEITET UNTERSCHIEDLICHE GRADE DER ABBILDHAFTIGKEIT • (GFR5) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE DES BILDGEFÜGES UND FÜHREN SIE SCHLÜSSIG ZU EINEM DEUTUNGSANSATZ ZUSAMMEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) BESCHREIBEN UND UNTERSUCHEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UNTERSCHIEDLICHE ZUFALLSGELEITETE UND GEZIELTE BILDSTRATEGIEN • (STR2) BENENNEN UND BEURTEILEN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN |
| <p>Praxis:</p> <p>Materialien/Medien: Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel wie: Pack-, Zeichen-, Butterbrotpapier, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche</p> <p>Analysebegleitende Skizze</p> <p>Leistungsbewertung/Klausur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) ERPROBEN UND BEURTEILEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IN ZWEIDIMENSIONALEN BILDGESTALTUNGEN UNTER ANWENDUNG LINEARER, FLÄCHENHAFTER UND RAUMILLUSIONÄRER BILDMITTEL • (ELP4) VARIIEREN UND BEWERTEN MATERIALGEBUNDENE IMPULSE, DIE VON DEN SPEZIFISCHEN BEZÜGEN ZWISCHEN MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN, MALEN UND PLASTIZIEREN) AUSGEHEN • (ELP5) BEURTEILEN DIE EINSATZMÖGLICHKEITEN VON MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) DOKUMENTIEREN UND BEWERTEN DEN EIGENEN BILDFINDENDEN DIALOG ZWISCHEN GESTALTUNGSABSICHT, UNERWARTETEN ERGEBNISSEN UND IM PROZESS GEWONNENEN ERFABUNGEN |

| Unterrichtsvorhaben 3: Malerei – Farben und das Abbild von Wirklichkeit | |
|--|--|
| <p>Theorie:</p> <p>Epochen/Künstler(innen): Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20. / 21. Jhd. z.B. Stillleben des Barock / 17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 20. / 21. Jhd. Cotàn, Fliegel, Hoogstraaten, / trompe l'oeil Morandi, Werbefotografie, Fotografie (Jeong Mee Yoon)</p> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Deutung durch erste Interpretationsschritte motivgeschichtlicher Vergleich | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR2) BESCHREIBEN DIE MITTEL DER FARBIGEN GESTALTUNG UND DEREN SPEZIFISCHE AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD • (ELR4) BESCHREIBEN UND ERLÄUTERN MATERIALGEBUNDENE ASPEKTE VON GESTALTUNGEN UND DEREN SPEZIFISCHEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD • (ELR5) ERLÄUTERN UND BEWERTEN BEZÜGE ZWISCHEN MATERIALIEN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) BESCHREIBEN DIE SUBJEKTIVEN BILDWIRKUNGEN AUF DER GRUNDLAGE VON PERZEPTEN, • (GFR2) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN SICHTBAREN BILDBESTAND • (GFR3) ANALYSIEREN UND ERLÄUTERN CHARAKTERISTIKA UND FUNKTIONEN VON BILDGEFÜGEN DURCH ANALYSIERENDE UND ERLÄUTERENDE SKIZZEN ZU DEN ASPEKTEN FARBE UND FORM • (GFR4) BESCHREIBEN KRITERIENGELEITET UNTERSCHIEDLICHE GRADE DER ABBILDHAFTIGKEIT • (GFR5) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE DES BILDGEFÜGES UND FÜHREN SIE SCHLÜSSIG ZU EINEM DEUTUNGSANSATZ ZUSAMMEN • (GFR6) BEURTEILEN DAS PERZEPT VOR DEM HINTERGRUND DER BILDANALYSE UND DER BILDDEUTUNG <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) ERLÄUTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN, AUCH UNTER DEM ASPEKT DER DURCH KUNST VERMITTELTEN GESELLSCHAFTLICHEN ROLLENBILDER VON FRAUEN UND MÄNNERN • (KTR2) BESCHREIBEN UND BEURTEILEN DEN BEDEUTUNGSWANDEL AUSGEWÄHLTER BILDGEGENSTÄNDE DURCH DIE ANWENDUNG DER METHODE DES MOTIVGESCHICHTLICHEN VERGLEICHS |

| | |
|---|---|
| <p>Praxis:</p> <p>Materialien/Medien Deckfarben, Acrylfarbe, Collage, Fotografie oder digitale Bildbearbeitung</p> <p>Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) ERPROBEN UND BEURTEILEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN UNTER DIFFERENZIERTER ANWENDUNG UND KOMBINATION DER FARBE ALS BILDMITTEL • (ELP4) VARIIEREN UND BEWERTEN MATERIALGEBUNDENE IMPULSE, DIE VON DEN SPEZIFISCHEN BEZÜGEN ZWISCHEN MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN, MALEN UND PLASTIZIEREN) AUSGEHEN • (ELP5) BEURTEILEN DIE EINSATZMÖGLICHKEITEN VON MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN, MALEN UND PLASTIZIEREN) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) ERSTELLEN GRUNDLEGENDE SKIZZEN ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES MIT VORGEGEBENEN HILFSMITTELN • (GFP3) ENTWERFEN UND BEWERTEN KOMPOSITIONSFORMEN ALS MITTEL DER GEZIELTEN BILDAUSSAGE <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) REALISIEREN GESTALTUNGEN ZU BILDNERISCHEN PROBLEMSTELLUNGEN IM DIALOG ZWISCHEN GESTALTUNGSABSICHT, UNERWARTETEN ERGEBNISSEN UND IM PROZESS GEWONNENEN ERFAHRUNGEN • (STP3) DOKUMENTIEREN UND BEWERTEN DEN EIGENEN BILDFINDENDEN DIALOG ZWISCHEN GESTALTUNGSABSICHT, UNERWARTETEN ERGEBNISSEN UND IM PROZESS GEWONNENEN ERFAHRUNGEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND ERLÄUTERN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER INTERESSEN |
|---|---|

| Unterrichtsvorhaben 4: Plastik – Die Form im Raum | |
|---|---|
| <p>Theorie:</p> <p>Epochen/Künstler(innen): Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p> <p>Fischli/ Weiss („Plötzlich diese Übersicht“), Rachel Whiteread, Tobias Rehberger</p> <p>Fachliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) | <ul style="list-style-type: none"> (ELR3) BESCHREIBEN DIE MITTEL DER PLASTISCHEN GESTALTUNG UND DEREN SPEZIFISCHEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD (ELR4) BESCHREIBEN UND ERLÄUTERN MATERIALGEBUNDENE ASPEKTE VON GESTALTUNGEN UND DEREN SPEZIFISCHEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD (ELR5) ERLÄUTERN UND BEWERTEN BEZÜGE ZWISCHEN MATERIALIEN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN (GFR5) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE DES BILDGEFÜGES UND FÜHREN SIE SCHLÜSSIG ZU EINEM DEUTUNGSANSATZ ZUSAMMEN (STP1) REALISIEREN GESTALTUNGEN ZU BILDNERISCHEN PROBLEMSTELLUNGEN IM DIALOG ZWISCHEN GESTALTUNGSABSICHT, UNERWARTETEN ERGEBNISSEN UND IM PROZESS GEWONNENEN ERFAHRUNGEN (STP2) REALISIEREN GESTALTUNGEN MIT ABBILDHAFTEN UND NICHT ABBILDHAFTEN DARSTELLUNGSFORMEN (STP3) DOKUMENTIEREN UND BEWERTEN DEN EIGENEN BILDFINDENDEN DIALOG ZWISCHEN GESTALTUNGSABSICHT, UNERWARTETEN ERGEBNISSEN UND IM PROZESS GEWONNENEN ERFAHRUNGEN |
| <p>Praxis:</p> <p>Materialien/Medien: Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge)</p> <p>Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin</p> <p>der menschliche/eigene Körper Körpererfahrungen im Raum der Einfluss des Körpers auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung Leistungsbewertung:</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Gestaltungspraktische Planungen und Umsetzung im Rahmen einer Langzeithausaufgabe Präsentation | <ul style="list-style-type: none"> (ELP3) ERPROBEN UND BEURTEILEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN PLASTISCHER BILDGESTALTUNGEN UNTER ANWENDUNG MODELLIERENDER VERFAHREN (ELP4) VARIIEREN UND BEWERTEN MATERIALGEBUNDENE IMPULSE, DIE VON DEN SPEZIFISCHEN BEZÜGEN ZWISCHEN MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN, MALEN UND PLASTIZIEREN) AUSGEHEN (ELP5) BEURTEILEN DIE EINSATZMÖGLICHKEITEN VON MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN, MALEN UND PLASTIZIEREN) (GFP2) ERSTELLEN GRUNDLEGENDE SKIZZEN ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES MIT VORGEgebenEN HILFSMITTELN (STR1) BESCHREIBEN UND UNTERSUCHEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UNTERSCHIEDLICHE ZUFALLSGELEITETE UND GEZIELTE BILDSTRATEGIEN |

| Fakultativ: Selbstständige Gestaltungsmöglichkeit in Bezug auf Farbe, Form und Materialität | |
|---|--|
| <p>Theorie:</p> <p>Epochen/Künstler(innen): Mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende (r) Künstler/in z.B. J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, M. Lassnig, N. Kricke, P. Kirkeby, M. Ernst</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) BESCHREIBEN DIE MITTEL DER LINEAREN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND DEREN SPEZIFISCHEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD • (ELR2) BESCHREIBEN DIE MITTEL DER FARBIGEN GESTALTUNG UND DEREN SPEZIFISCHE AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD • (ELR3) BESCHREIBEN DIE MITTEL DER PLASTISCHEN GESTALTUNG UND DEREN SPEZIFISCHEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN IM BILD • (GFR3) ANALYSIEREN UND ERLÄUTERN CHARAKTERISTIKA UND FUNKTIONEN VON BILDGEFÜGEN DURCH ANALYSIERENDE UND ERLÄUTERENDE SKIZZEN ZU DEN ASPEKTEN FARBE UND FORM • (GFR5) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE DES BILDGEFÜGES UND FÜHREN SIE SCHLÜSSIG ZU EINEM DEUTUNGSANSATZ ZUSAMMEN • (STR1) BESCHREIBEN UND UNTERSUCHEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UNTERSCHIEDLICHE ZUFALLSGELEITETE UND GEZIELTE BILDSTRATEGIEN • (STR2) BENENNEN UND BEURTEILEN ABBILDHAFT UND NICHT ABBILDHAFT DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN |
| <p>Praxis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/ Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse • Zufälligkeit | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) ERPROBEN UND BEURTEILEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN ZWEIDIMENSIONALER BILDGESTALTUNGEN UNTER ANWENDUNG LINEARER, FLÄCHENHAFTER UND RAUMILLUSIONÄRER BILDMITTEL • (ELP2) ERPROBEN UND BEURTEILEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN UNTER DIFFERENZIERTER ANWENDUNG UND KOMBINATION DER FARBE ALS BILDMITTEL • (ELP3) ERPROBEN UND BEURTEILEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN PLASTISCHER BILDGESTALTUNGEN UNTER ANWENDUNG MODELLIERENDER VERFAHREN • (ELP4) VARIIEREN UND BEWERTEN MATERIALGEBUNDENE IMPULSE, DIE VON DEN SPEZIFISCHEN BEZÜGEN ZWISCHEN MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN, MALEN UND PLASTIZIEREN) AUSGEHEN • (ELP5) BEURTEILEN DIE EINSATZMÖGLICHKEITEN VON MATERIALIEN, WERKZEUGEN UND BILDVERFAHREN (ZEICHNEN, MALEN UND PLASTIZIEREN) • (GFP1) VERANSCHAULICHEN BILDZUGÄNGE MITTELS PRAKTISCH-REZEPTIVER ANALYSEVERFAHREN • (GFP3) ENTWERFEN UND BEWERTEN KOMPOSITIONSFORMEN ALS MITTEL DER GEZIELTEN BILDAUSSAGE • (STP2) REALISIEREN GESTALTUNGEN MIT ABBILDHAFTEN UND NICHT ABBILDHAFTEN DARSTELLUNGSFORMEN • (KTP1) ENTWERFEN UND ERLÄUTERN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER INTERESSEN |

Schulinternes Curriculum Qualifikationsphase I Grundkurs

| Thema und Technik / Konkretisierung | Kompetenzen |
|---|---|
| UV I: Das Bildnis: zwischen Rolle und Selbstbeobachtung | |
| Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn | |
| <p>Theorie: s. Abiturvorgaben</p> <p>Epochen, Künstler: 1. Kunstgeschichtlicher Überblick am Beispiel des Porträts bis einschließlich Barock, Vgl. mit Porträts der Renaissance (z.B. Dürer) Grafik und Malerei Rembrandts</p> <p>Fachliche Methoden: Bildanalyse/-interpretation (Wiederholung: werkimmanent; zusätzliche biografische und soziokulturelle Aspekte)</p> <p>Diagnose: Zeichentechniken/Schraffuren, Detailzeichnung, Proportion</p> <p>Überprüfungsformen: Grafische Übungen, Zwischen- und Endergebnisse, Portfolio</p> <p>Leistungsbewertung: Klausuren: entweder Analyse und Interpretation oder Porträtzeichnung gestalterische Hausaufgabe (evtl.)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) ANALYSIEREN DIE MITTEL DER LINEAREN, FARBIGEN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD • (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN • (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BILDBESTAND • (GFR2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES FREMDER GESTALTUNGEN • (GFR4) ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG • (GFR5) ÜBERPRÜFEN DEUTUNGSHYPOTHESEN MIT AUSGEWÄHLTEN FORMEN DER BILDANALYSE (U.A. BESCHREIBUNG DER FORMALEN ZUSAMMENHÄNGE UND DES GRADS DER ABBILDHAFTIGKEIT) • (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN • (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN • (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN • (KTR3) VERGLEICHEN TRADITIONELLE BILDMOTIVE UND ERLÄUTERN IHRE BEDEUTUNG VOR DEM HINTERGRUND IHRER UNTERSCHIEDLICHEN HISTORISCHEN KONTEXTE • (KTR5) ANALYSIEREN UND VERGLEICHEN DIE PRÄSENTATIONSFORMEN VON BILDERN IN KULTURELLEN KONTEXTEN |

| | |
|--|---|
| <p>Praxis: das grafische Portrait- Portraitfotografie Portraitzeichnungen</p> <p>Materialien: Bleistift-, Kugelschreiber- und Finelinerzeichnung, Radierung, Feder, Kohle u.ä.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) REALISIEREN BILDWIRKUNGEN UNTER ANWENDUNG LINEARER, FARBIGER, FLÄCHENHAFTER UND RAUMILLUSIONÄRER MITTEL DER BILDGESTALTUNG UND BEWERTEN DIESE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) REALISIEREN BILDER ALS GESAMTGEFÜGE ZU EINGEGRENZTEN PROBLEMSTELLUNGEN • (GFP2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) ENTWERFEN ZIELGERICHTET BILDGESTALTUNGEN DURCH SACHGERECHTE ANWENDUNG BEKANNTER BILDNERISCHER TECHNIKEN • (STP3) VARIIEREN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGS-FORMEN IN GESTALTUNGEN UND ERLÄUTERN DIE DAMIT VERBUNDENEN INTENTIONEN • (STP5) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP6) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDEN IHRE GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP7) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEGRÜNDEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT |

| UV2: Der Weg in die Moderne: Gestaltungsprinzipien auf dem Weg zur Abstraktion Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Pablo Ruiz y Picasso | |
|--|--|
| <p>Theorie: s. Abiturvorgaben</p> <p>Epochen, Künstler: 2. Kunstgeschichtlicher Überblick am Beispiel des Porträts bis einschl. Moderne, Vgl. mit Cézanne, van Gogh, Gauguin und Porträts der Expressionisten</p> <p>Abstraktionstendenzen Kubismus</p> <p>Fachliche Methoden: Subjektive Bildzugänge durch Percepte Einbezug werkexterner Informationen zur Interpretation Gestaltung von Abstraktionsreihen</p> <p>Diagnose: Malerische Techniken und Farbwirkungen</p> <p>Überprüfungsformen: Malerische Übungen, Zwischen- und Endergebnisse, Portfolio</p> <p>Leistungsbewertung: Klausuren: entweder Analyse und Interpretation oder Porträtmalerei gestalterische Hausaufgabe (evtl.)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) ANALYSIEREN DIE MITTEL DER LINEAREN, FARBIGEN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD • (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BILDBESTAND • (GFR2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES FREMDER GESTALTUNGEN • (GFR3) VERANSCHAULICHEN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDERN IN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN (U.A. IN FORM VON ERLÄUTERNDEN SKIZZEN UND DETAILAUSZÜGEN) • (GFR4) ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG • (GFR5) ÜBERPRÜFEN DEUTUNGSHYPOTHESEN MIT AUSGEWÄHLTEN FORMEN DER BILDANALYSE (U.A. BESCHREIBUNG DER FORMALEN ZUSAMMENHÄNGE UND DES GRADS DER ABBILDHAFTIGKEIT) • (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN • (STR3) VERGLEICHEN UND BEURTEILEN DIE EIN- ODER MEHRDEUTIGKEIT VON BILDERN IN ABHÄNGIGKEIT ZUM ADRESSATEN • (STR4) VERGLEICHEN UND BEWERTEN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN AN EIGENEN GESTALTUNGEN DEN EINFLUSS INDIVIDUELLER UND KULTURELLER VORSTELLUNGEN • (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN • (KTR5) ANALYSIEREN UND VERGLEICHEN DIE PRÄSENTATIONSFORMEN VON BILDERN IN KULTURELLEN KONTEXTEN |

| | |
|---|--|
| Praxis: das malerische Portrait Abstraktion (Gestaltung von Serien) | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) REALISIEREN BILDER ALS GESAMTGEFÜGE ZU EINGEGRENZTEN PROBLEMSTELLUNGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) ENTWERFEN ZIELGERICHTET BILDGESTALTUNGEN DURCH SACHGERECHTE ANWENDUNG BEKANNTER BILDNERISCHER TECHNIKEN • (STP5) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP6) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDE IHRE GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP7) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEGRÜNDE BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT |
| Materialien: Bleistiftskizzen, Farbskizzen Acrylmalerei | |

Schulinternes Curriculum Qualifikationsphase II Grundkurs

UV 3: Wie steht das Bild zur Wirklichkeit? Gestaltungsprinzipien zwischen Naturalismus und Abstraktion

Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sogenannten „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen

Theorie:

s. Abiturvorgaben

Epochen, Künstler:

Kunstgeschichtlicher Überblick am Beispiel des Porträts bis zeitgenöss. Künstler (Peyton, Tuymans, Bacon...), Vgl. mit Rembrandt (z.B. Tronies) und Richter (z.B. RAF-Zyklus oder „Betty“)

Fachliche Methoden:

Bildanalyse/-interpretation (Ikonografie/Ikonologie; Motivkunde), aleatorische Verfahren, Fotografie, digitale Bildbearbeitung (z.B. GIMP), experimentelle Methoden und verschiedene Techniken, Atlas/Mapping

Diagnose:

Skizzen und Detailzeichnungen

Überprüfungsformen:

Skizzen und Detailzeichnungen

Leistungsbewertung:

Klausur: Analyse und Interpretation
Gestalterische Arbeit (diverse Techniken denkbar, z.B. Ölmalerei)

- (ELR1) ANALYSIEREN DIE MITTEL DER LINEAREN, FARBIGEN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD
 - (ELR3) ANALYSIEREN DIGITAL ERSTELLTE BILDGESTALTUNGEN UND IHRE ENTSTEHUNGSPROZESSE UND BEWERTEN DIE JEWEILIGEN ÄNDERUNGEN DER AUSDRUCKSQUALITÄT
 - (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN
-
- (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BILDBESTAND
 - (GFR2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES FREMDER GESTALTUNGEN
 - (GFR3) VERANSCHAULICHEN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDERN IN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN (U.A. IN FORM VON ERLÄUTERNDEN SKIZZEN UND DETAILAUSZÜGEN)
 - (GFR4) ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG
 - (GFR5) ÜBERPRÜFEN DEUTUNGSHYPOTHESEN MIT AUSGEWÄHLTEN FORMEN DER BILDANALYSE (U.A. BESCHREIBUNG DER FORMALEN ZUSAMMENHÄNGE UND DES GRADS DER ABBILDHAFTIGKEIT)
 - (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN
-
- (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN
 - (STR2) ORDNET GESTALTUNGSPROZESSE UND GESTALTUNGSERGEBNISSE INTENTIONEN ZU (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN)
 - (STR3) VERGLEICHEN UND BEURTEILEN DIE EIN- ODER MEHRDEUTIGKEIT VON BILDERN IN ABHÄNGIGKEIT ZUM ADRESSATEN
-
- (KTR1) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN AN EIGENEN GESTALTUNGEN DEN EINFLUSS INDIVIDUELLER UND KULTURELLER VORSTELLUNGEN
 - (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN
 - (KTR4) VERGLEICHEN UND BEWERTEN BILDZEICHEN AUS BEISPIELEN DER MEDIEN-/KONSUMWELT UND DER BILDENDEN KUNST
 - (KTR5) ANALYSIEREN UND VERGLEICHEN DIE PRÄSENTATIONSFORMEN VON BILDERN IN KULTURELLEN KONTEXTEN

| | |
|--|---|
| <p>Praxis:</p> <p>aleatorische Verfahren, freie Umsetzung mit verschiedenen Materialien</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN • (ELP4) GESTALTEN SELBST ERSTELLTES BILDMATERIAL MIT DEN MITTELN DER DIGITALEN BILDBEARBEITUNG UM UND BEWERTEN DIE ERGEBNISSE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT |
| <p>Materialien:</p> <p>Skizzen, Fotografie und Atlas, digitale Bildbearbeitung, Ölmalerei, Acrylmalerei</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) REALISIEREN BILDER ALS GESAMTGEFÜGE ZU EINGEGRENZTEN PROBLEMSTELLUNGEN • (GFP2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN • (GFP3) DOKUMENTIEREN UND PRÄSENTIEREN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDGEFÜGEN IN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN (U.A. IN FORM VON ABSTRAKTIONEN, ÜBERSICHTSKIZZEN UND GESTALTERISCHEN EINGRIFFEN) |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) REALISIEREN BILD LÖSUNGEN ZU UNTERSCHIEDLICHEN INTENTIONEN (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN) • (STP3) VARIIEREN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGS-FORMEN IN GESTALTUNGEN UND ERLÄUTERN DIE DAMIT VERBUNDENEN INTENTIONEN • (STP4) BEWERTEN UND VARIIEREN ZUFALLSERGEBNISSE IM GESTALTUNGSVORGANG ALS ANREGUNG BZW. KORREKTIV • (STP5) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP6) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDEN IHRE GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP7) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEGRÜNDEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT • (KTP2) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN |

UV 2: Spurensicherung als künstlerisches Handlungsprinzip im Spannungsfeld zwischen Distanz und Nähe

Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski

Theorie:

s. Abiturvorgaben

Epochen, Künstler:

Kunstgeschichtl. Überblick:
Geschichte der Plastik/des Objekts etc.

Vgl. Richter (Atlas)

Fachliche Methoden:

Assoziative Zugangsweisen
Analyse und Interpretation
unter besonderer

Berücksichtigung der Rolle
des Betrachters

Werkvergleich

Diagnose:

Dreidimensionale Formen,
kleine Räume (Kartons)

Überprüfungsformen:

Dreidimensionale Formen,
kleine Räume (Kartons)

Leistungsbewertung:

Klausur: Analyse/Interpretation
oder plastische Arbeit

- (ELR2) ANALYSIEREN DIE MITTEL PLASTISCHER UND RAUMBEZOGENER GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD
- (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN
- (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BILDBESTAND
- (GFR2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES FREMDER GESTALTUNGEN
- (GFR4) ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG
- (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN
- (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN
- (STR2) ORDNET GESTALTUNGSPROZESSE UND GESTALTUNGSERGEBNISSE INTENTIONEN ZU (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN)
- (STR3) VERGLEICHEN UND BEURTEILEN DIE EIN- ODER MEHRDEUTIGKEIT VON BILDERN IN ABHÄNGIGKEIT ZUM ADRESSATEN
- (STR4) VERGLEICHEN UND BEWERTEN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN
- (KTR1) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN AN EIGENEN GESTALTUNGEN DEN EINFLUSS INDIVIDUELLER UND KULTURELLER VORSTELLUNGEN
- (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN
- (KTR5) ANALYSIEREN UND VERGLEICHEN DIE PRÄSENTATIONSFORMEN VON BILDERN IN KULTURELLEN KONTEXTEN

| | |
|---|--|
| <p>Praxis: Erinnerungskästen oder - installationen</p> <p>Materialien: Verschiedene Techniken und Materialien</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN • (ELP4) GESTALTEN SELBST ERSTELLTES BILDMATERIAL MIT DEN MITTELN DER DIGITALEN BILDBEARBEITUNG UM UND BEWERTEN DIE ERGEBNISSE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) ERSTELLEN ASPEKTBEZOGENE SKIZZEN ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN • (GFP3) DOKUMENTIEREN UND PRÄSENTIEREN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDGEFÜGEN IN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN (U.A. IN FORM VON ABSTRAKTIONEN, ÜBERSICHTSKIZZEN UND GESTALTERISCHEN EINGRIFFEN) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) REALISIEREN BIDLÖSUNGEN ZU UNTERSCHIEDLICHEN INTENTIONEN (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN), • (STP5) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP6) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDEN IHRE GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP7) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEGRÜNDEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT • (KTP2) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN • (KTP3) REALISIEREN UND VERGLEICHEN PROBLEM- UND ADRESSATENBEZOGENE PRÄSENTATIONEN |
|---|--|

Schulinternes Curriculum Qualifikationsphase I Leistungskurs

| Thema und Technik / Konkretisierung | Kompetenzen |
|--|---|
| UV I: Das Bildnis: zwischen Rolle und Selbstbeobachtung Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn | |
| <p>Theorie: s. Abiturvorgaben</p> <p>Epochen, Künstler: 1. Kunstgeschichtl. Überblick am Bsp. des Porträts bis einschl. Barock, Vgl. mit Porträts der Renaissance (z.B. Dürer, Goya)</p> <p>Grafik und Malerei Rembrandts</p> <p>Fachliche Methoden: Bildanalyse/-interpretation (Wiederholung: werkimmanent; zusätzl. biografische und soziokulturelle Aspekte Stilanalyse Porträtzeichnung</p> <p>Diagnose: Zeichentechniken/ Schraffuren, Detailzeichnung, Proportion</p> <p>Überprüfungsformen: Grafische Übungen, Zwischen- und Endergebnisse, Portfolio</p> <p>Leistungsbewertung: Klausuren: entweder Analyse und Interpretation oder Porträtzeichnung gestalterische Hausaufgabe (evtl.)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) ANALYSIEREN DIE MITTEL DER LINEAREN, FARBIGEN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD • (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUSS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BILDBESTAND • (GFR2) ERSTELLEN DIFFERENZIERTE SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES IN FREMDEN GESTALTUNGEN ZU SELBST GEWÄHLTEN ASPEKTEN • (GFR4) ENTWICKELN UND ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN SELBSTSTÄNDIG WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG • (GFR5) ÜBERPRÜFEN DEUTUNGSHYPOTHESEN MIT GEZIELT AUSGEWÄHLTEN FORMEN DER BILDANALYSE (U.A. BESCHREIBUNG DER FORMALEN ZUSAMMENHÄNGE UND DES GRADS DER ABBILDHAFTIGKEIT) • (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN • (GFR7) NUTZEN UND BEURTEILEN DEN ASPEKTBEZOGENEN BILDVERGLEICH ALS MITTEL DER BILDERSCHLIEßUNG UND BILDDEUTUNG <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN • (KTR3) BEWERTEN BILDEXTERNES QUELLENMATERIAL HINSICHTLICH SEINER RELEVANZ FÜR DIE ERGÄNZUNG ODER RELATIVIERUNG DER EIGENEN ANALYSE, INTERPRETATION ODER FACHSPEZIFISCHEN ERÖRTERUNG • (KTR4) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN DEN BEDEUTUNGSWANDEL TRADITIONELLER BILDMOTIVE IN IHREN STILGESCHICHTLICHEN UND IKONOLOGISCHEN BEZÜGEN • (KTR5) ANALYSIEREN UND BEWERTEN VERGLEICHEND KOMPLEXE BILDZEICHEN AUS BEISPIELEN DER MEDIEN-/KONSUMWELT UND DER BILDENDEN KUNST |

| | |
|--|--|
| <p>Praxis: das grafische Portrait- Portraitfotografie Portraitzeichnungen</p> <p>Materialien: Bleistift-, Kugelschreiber- und Finelinerzeichnung, Radierung, Feder, Kohle u.ä.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) REALISIEREN BILDWIRKUNGEN UNTER DIFFERENZIIERTER ANWENDUNG LINEARER, FARBIGER, FLÄCHENHAFTER UND RAUMILLUSIONÄRER MITTEL DER BILDGESTALTUNG UND BEWERTEN DIESE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) REALISIEREN BILDER ZU KOMPLEXEN PROBLEMSTELLUNGEN ALS GESAMTGEFÜGE • (GFP2) ERSTELLEN DIFFERENZIIERT ENTWÜRFE ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) ENTWERFEN AUSGEHEND VON EIGENSTÄNDIG ENTWICKELTEN PROBLEMSTELLUNGEN ZIELGERICHTET BILDGESTALTUNGEN DURCH SACHGERECHTE ANWENDUNG BEKANNTER BILDNERISCHER TECHNIKEN • (STP3) VARIIEREN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGS-FORMEN IN GESTALTUNGEN UND ERLÄUTERN DIE DAMIT VERBUNDENEN INTENTIONEN • (STP5) DOKUMENTIEREN GESTALTUNGSPROZESSE UND ERÖRTERN DABEI DAS KONZEPTIONELLE POTENZIAL VON ZUFALLSVERFAHREN • (STP6) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP7) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDE IHRE GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP8) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT • (STP9) ERÖRTERN SELBST ERPROBTE BILDSTRATEGIEN VOR DEM HINTERGRUND DER VORGEFUNDENEN BEDINGUNGEN UND DER ANGESTREBTEN INTENTION |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEURTEILEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT IN KULTURELLEN KONTEXTEN |

UV2: Der Weg in die Moderne: Gestaltungsprinzipien auf dem Weg zur Abstraktion

Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Pablo Ruiz y Picasso

Theorie:

s. Abiturvorgaben

Epochen, Künstler:

2. Kunstgeschichtl. Überblick am Beispiel des Porträts bis einschl. Moderne,

Vgl. mit Cézanne, van Gogh, Gauguin und Porträts der Expressionisten

Abstraktionstendenzen

Kubismus

Fachliche Methoden:

Subjektive Bildzugänge durch Percepte

Einbezug werkexterner

Informationen zur

Interpretation

Gestaltung von Abstraktionsreihen

Diagnose:

Malerische Techniken und Farbwirkungen

Überprüfungsformen:

Malerische Übungen, Zwischen- und Endergebnisse, Portfolio

Leistungsbewertung:

Klausuren: entweder Analyse und Interpretation oder Porträtmalerei gestalterische Hausaufgabe (evtl.)

- (ELR1) ANALYSIEREN DIE MITTEL DER LINEAREN, FARBIGEN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD
- (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN
- (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BILDBESTAND
- (GFR2) ERSTELLEN DIFFERENZIERT SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES IN FREMDEN GESTALTUNGEN ZU SELBST GEWÄHLTEN ASPEKTEN
- (GFR3) VERANSCHAULICHEN UND PRÄSENTIEREN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDERN IN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN (U.A. IN FORM VON ERLÄUTERNDEN SKIZZEN UND DETAILAUSZÜGEN)
- (GFR4) ENTWICKELN UND ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN SELBSTSTÄNDIG WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG
- (GFR5) ÜBERPRÜFEN DEUTUNGSHYPOTHESEN MIT GEZIELT AUSGEWÄHLTEN FORMEN DER BILDANALYSE (U.A. BESCHREIBUNG DER FORMALEN ZUSAMMENHÄNGE UND DES GRADS DER ABBILDHAFTIGKEIT)
- (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN
- (GFR7) NUTZEN UND BEURTEILEN DEN ASPEKTBEZOGENEN BILDVERGLEICH ALS MITTEL DER BILDERSCHLIEßUNG UND BILDDEUTUNG
- (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN
- (STR3) VERGLEICHEN UND BEURTEILEN DIE EIN- ODER MEHRDEUTIGKEIT VON BILDERN IN ABHÄNGIGKEIT ZUM ADRESSATEN
- (STR4) VERGLEICHEN UND BEWERTEN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN
- (KTR1) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN AN EIGENEN GESTALTUNGEN DEN EINFLUSS INDIVIDUELLER UND KULTURELLER VORSTELLUNGEN
- (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN
- (KTR3) BEWERTEN BILDEXTERNEN QUELLENMATERIAL HINSICHTLICH SEINER RELEVANZ FÜR DIE ERGÄNZUNG ODER RELATIVIERUNG DER EIGENEN ANALYSE, INTERPRETATION ODER FACHSPEZIFISCHEN ERÖRTERUNG
- (KTR5) ANALYSIEREN UND BEWERTEN VERGLEICHEND KOMPLEXE BILDZEICHEN AUS BEISPIELEN DER MEDIEN-/KONSUMWELT UND DER BILDENDEN KUNST

| | |
|--|--|
| <p>Praxis: das malerische Portrait- Abstraktionsstufen Serien</p> <p>Materialien: Bleistiftskizzen, Farbskizzen Acrylmalerei</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) REALISIEREN BILDWIRKUNGEN UNTER DIFFERENZIERTER ANWENDUNG LINEARER, FARBIGER, FLÄCHENHAFTER UND RAUMILLUSIONÄRER MITTEL DER BILDGESTALTUNG UND BEWERTEN DIESE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) REALISIEREN BILDER ZU KOMPLEXEN PROBLEMSTELLUNGEN ALS GESAMTGEFÜGE • (GFP2) ERSTELLEN DIFFERENZIIERT ENTWÜRFE ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) ENTWERFEN AUSGEHEND VON EIGENSTÄNDIG ENTWICKELTEN PROBLEMSTELLUNGEN ZIELGERICHTET BILDGESTALTUNGEN DURCH SACHGERECHTE ANWENDUNG BEKANNTER BILDNERISCHER TECHNIKEN • (STP6) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP7) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDEN IHRE GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP8) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT • (STP9) ERÖRTERN SELBST ERPROBTE BILDSTRATEGIEN VOR DEM HINTERGRUND DER VORGEFUNDENEN BEDINGUNGEN UND DER ANGESTREBTEN INTENTION |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEURTEILEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT IN KULTURELLEN KONTEXTEN |

| UV3: Das Bildnis: Mediale Vorlagen und emotionaler Ausdruck | |
|---|---|
| Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im Werk von Marlene Dumas | |
| <p>Theorie: s. Abiturvorgaben</p> <p>Epochen, Künstler: Kunstgeschichtlicher Überblick am Beispiel des Porträts bis zeitgenöss. Künstler (Peyton, Tuymans, Bacon...), Vgl. mit Rembrandt (z.B. Tronies) und Richter (z.B. RAF-Zyklus oder „Betty“)</p> <p>Fachliche Methoden: Bildanalyse/-interpretation (evtl. Kunstpsychologie)</p> <p>Diagnose: Aquarellmalerei, experimentelle Methoden</p> <p>Überprüfungsformen: Übungen zur Aquarellmalerei, Zwischen- und Endergebnisse, Portfolio</p> <p>Leistungsbewertung: Evtl. gestalterische Hausaufgabe</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) ANALYSIEREN DIE MITTEL DER LINEAREN, FARBIGEN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD • (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BILDBESTAND • (GFR2) ERSTELLEN DIFFERENZIERTE SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES IN FREMDEN GESTALTUNGEN ZU SELBST GEWÄHLTEN ASPEKTEN • (GFR4) ENTWICKELN UND ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN SELBSTSTÄNDIG WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG • (GFR5) ÜBERPRÜFEN DEUTUNGSHYPOTHESEN MIT GEZIELT AUSGEWÄHLTEN FORMEN DER BILDANALYSE (U.A. BESCHREIBUNG DER FORMALEN ZUSAMMENHÄNGE UND DES GRADS DER ABBILDHAFTIGKEIT) • (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BILDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN • (GFR7) NUTZEN UND BEURTEILEN DEN ASPEKTBEZOGENEN BILDVERGLEICH ALS MITTEL DER BILDERSCHLIEßUNG UND BILDDEUTUNG |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN AN EIGENEN GESTALTUNGEN DEN EINFLUSS INDIVIDUELLER UND KULTURELLER VORSTELLUNGEN • (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN • (KTR3) BEWERTEN BILDEXTERNES QUELLENMATERIAL HINSICHTLICH SEINER RELEVANZ FÜR DIE ERGÄNZUNG ODER RELATIVIERUNG DER EIGENEN ANALYSE, INTERPRETATION ODER FACHSPEZIFISCHEN ERÖRTERUNG • (KTR5) ANALYSIEREN UND BEWERTEN VERGLEICHEND KOMPLEXE BILDZEICHEN AUS BEISPIELEN DER MEDIEN-/KONSUMWELT UND DER BILDENDEN KUNST • (KTR6) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN DIE PRÄSENTATIONSFORMEN VON BILDERN IN KULTURELLEN KONTEXTEN |

| | |
|--|---|
| Praxis: Aquarellmalerei | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) REALISIEREN BILDWIRKUNGEN UNTER DIFFERENZIIERTER ANWENDUNG LINEARER, FARBIGER, FLÄCHENHAFTER UND RAUMILLUSIONÄRER MITTEL DER BILDGESTALTUNG UND BEWERTEN DIESE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT |
| Materialien: Bleistift- und Kohlezeichnung | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) REALISIEREN BILDER ZU KOMPLEXEN PROBLEMSTELLUNGEN ALS GESAMTGEFÜGE • (GFP2) ERSTELLEN DIFFERENZIIERT ENTWÜRFE ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) ENTWERFEN AUSGEHEND VON EIGENSTÄNDIG ENTWICKELTEN PROBLEMSTELLUNGEN ZIELGERICHTET BILDGESTALTUNGEN DURCH SACHGERECHTE ANWENDUNG BEKANNTER BILDNERISCHER TECHNIKEN • (STP6) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP7) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN P R O Z E S S U N D B E G R Ü N D E N I H R E GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP8) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT • (STP9) ERÖRTERN SELBST ERPROBTE BILDSTRATEGIEN VOR DEM HINTERGRUND DER VORGEFUNDENEN BEDINGUNGEN UND DER ANGESTREBTEN INTENTION |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEURTEILEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT IN KULTURELLEN KONTEXTEN • ((KTP2) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN |

UV 4: Wie steht das Bild zur Wirklichkeit? Gestaltungsprinzipien zwischen Naturalismus und Abstraktion

Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sogenannten „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen

| | |
|--|---|
| <p>Theorie: s. Abiturvorgaben</p> <p>Epochen, Künstler: Wiederholung und Vertiefung (evtl. Thema: Maler und Modell)</p> <p>aleatorische Verfahren als Gestaltungsmittel bei Max Ernst</p> <p>Fachliche Methoden: Bildanalyse/-interpretation (evtl. Ikonografie/Ikonologie; Motivatikunde), aleatorische Verfahren, Fotografie, digitale Bildbearbeitung (z.B. GIMP), experimentelle Methoden und verschiedene Techniken, Atlas/Mapping</p> <p>Diagnose: Skizzen und Detailzeichnungen</p> <p>Überprüfungsformen: Skizzen und Detailzeichnungen</p> <p>Leistungsbewertung: Klausur: Analyse und Interpretation Gestalterische Arbeit (diverse Techniken denkbar)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) ANALYSIEREN DIE MITTEL DER LINEAREN, FARBIGEN, FLÄCHENHAFTEN UND RAUMILLUSIONÄREN GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD • (ELR3) ANALYSIEREN DIGITAL ERSTELLTE BILDGESTALTUNGEN UND IHRE ENTSTEHUNGSPROZESSE UND BEWERTEN DIE JEWEILIGEN ÄNDERUNGEN DER AUSDRUCKSQUALITÄT • (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDEN DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BIBDBESTAND • (GFR2) ERSTELLEN DIFFERENZIERTE SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES IN FREMDEN GESTALTUNGEN ZU SELBST GEWÄHLTEN ASPEKTEN • (GFR3) VERANSCHAULICHEN UND PRÄSENTIEREN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDERN IN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN (U.A. IN FORM VON ERLÄUTERNDEN SKIZZEN UND DETAILAUSZÜGEN) • (GFR4) ENTWICKELN UND ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN SELBSTSTÄNDIG WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG • (GFR5) ÜBERPRÜFEN DEUTUNGSHYPOTHESEN MIT AUSGEWÄHLTEN FORMEN DER BILDANALYSE (U.A. BESCHREIBUNG DER FORMALEN ZUSAMMENHÄNGE UND DES GRADS DER ABBILDHAFTIGKEIT) • (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BIBDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN • (GFR7) NUTZEN UND BEURTEILEN DEN ASPEKTBEZOGENEN BILDVERGLEICH ALS MITTEL DER BILDERSCHLIEßUNG UND BILDDEUTUNG |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN • (STR2) ORDNET GESTALTUNGSPROZESSE UND GESTALTUNGSERGEBNISSE UNTERSCHIEDLICHEN INTENTIONEN ZU (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN). • (STR3) VERGLEICHEN UND BEURTEILEN DIE EIN- ODER MEHRDEUTIGKEIT VON BILDERN IN ABHÄNGIGKEIT ZUM ADRESSATEN • (STR4) VERGLEICHEN UND BEWERTEN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTR1) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN AN EIGENEN GESTALTUNGEN DEN EINFLUSS INDIVIDUELLER UND KULTURELLER VORSTELLUNGEN • (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN • (KTR3) BEWERTEN BILDEXTERNES QUELLENMATERIAL HINSICHTLICH SEINER RELEVANZ FÜR DIE ERGÄNZUNG ODER RELATIVIERUNG DER EIGENEN ANALYSE, INTERPRETATION ODER FACHSPEZIFISCHEN ERÖRTERUNG • (KTR4) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN DEN BEDEUTUNGSWANDEL TRADITIONELLER BILDMOTIVE IN IHREN STILGESCHICHTLICHEN UND IKONOLOGISCHEN BEZÜGEN • (KTR5) ANALYSIEREN UND BEWERTEN VERGLEICHEND KOMPLEXE BILDZEICHEN AUS BEISPIELEN DER MEDIEN-/ KONSUMWELT UND DER BILDENDEN KUNST • (KTR6) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN DIE PRÄSENTATIONSFORMEN VON BILDERN IN KULTURELLEN KONTEXTEN |

| | |
|--|---|
| <p>Praxis: aleatorische Verfahren, freie Umsetzung mit verschiedenen Materialien</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN • (ELP4) GESTALTEN SELBST ERSTELLTES BILDMATERIAL MIT DEN MITTELN DER DIGITALEN BILDBEARBEITUNG UM UND BEWERTEN DIE ERGEBNISSE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT |
| <p>Materialien: Skizzen, Fotografie und Atlas, Bildersammlung, digitale Bildbearbeitung</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) REALISIEREN BILDER ZU KOMPLEXEN PROBLEMSTELLUNGEN ALS GESAMTGEFÜGE • (GFP2) ERSTELLEN DIFFERENZIERT ENTWÜRFE ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN • (GFP3) DOKUMENTIEREN UND PRÄSENTIEREN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDGEFÜGEN IN GEZIELT SELBST GEWÄHLTEN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) REALISIEREN BILD LÖSUNGEN ZU UNTERSCHIEDLICHEN INTENTIONEN (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN) • (STP3) VARIIEREN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGS-FORMEN IN GESTALTUNGEN UND ERLÄUTERN DIE DAMIT VERBUNDENEN INTENTIONEN • (STP4) BEWERTEN UND VARIIEREN ZUFALLSERGEBNISSE IM GESTALTUNGSVORGANG ALS ANREGUNG BZW. KORREKTIV • (STP6) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP7) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDEN IHRE GESTALTUNGS-ENTSCHEIDUNGEN • (STP8) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT • (STP9) ERÖRTERN SELBST ERPROBTE BILDSTRATEGIEN VOR DEM HINTERGRUND DER VORGEFUNDENEN BEDINGUNGEN UND DER ANGESTREBTEN INTENTION |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEURTEILEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT IN KULTURELLEN KONTEXTEN • (KTP2) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN |

UV 5: Spurensicherung als künstlerisches Handlungsprinzip im Spannungsfeld zwischen Distanz und Nähe

Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski

Theorie:

s. Abiturvorgaben

Epochen, Künstler:

Kunstgeschichtl. Überblick:
Geschichte der Plastik/des
Objekts etc.

Vgl. Richter (Atlas)

Fachliche Methoden:

Assoziative Zugangsweisen
Analyse und Interpretation
unter besonderer
Berücksichtigung der Rolle
des Betrachters
Werkvergleich

Diagnose:

Dreidimensionale Formen,
kleine Räume (Kartons)

Überprüfungsformen:

Dreidimensionale Formen,
kleine Räume (Kartons)

Leistungsbewertung:

Klausur: Analyse/
Interpretation oder plastische
Arbeit

- (ELR2) ANALYSIEREN DIE MITTEL PLASTISCHER UND RAUMBEZOGENER GESTALTUNG UND ERLÄUTERN DEREN FUNKTIONEN IM BILD
- (ELR4) ERLÄUTERN DIE ABHÄNGIGKEITEN ZWISCHEN MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN UND WERKZEUGEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN UND BEGRÜNDE DIE DARAUS RESULTIERENDEN AUSDRUCKSQUALITÄTEN
- (GFR1) BESCHREIBEN STRUKTURIERT DEN WESENTLICHEN SICHTBAREN BIBDBESTAND
- (GFR2) ERSTELLEN DIFFERENZIERT SKIZZEN ZUR ORGANISATION DES BILDGEFÜGES IN FREMDEN GESTALTUNGEN ZU SELBST GEWÄHLTEN ASPEKTEN
- (GFR4) ENTWICKELN UND ERLÄUTERN AUF DER GRUNDLAGE VON BILDWIRKUNG UND DEUTUNGSHYPOTHESEN SELBSTSTÄNDIG WEGE DER BILDERSCHLIEßUNG
- (GFR6) BENENNEN UND ERLÄUTERN BEZÜGE ZWISCHEN VERSCHIEDENEN ASPEKTEN DER BESCHREIBUNG DES BIBDBESTANDS SOWIE DER ANALYSE UND FÜHREN SIE ZU EINER DEUTUNG ZUSAMMEN
- (GFR7) NUTZEN UND BEURTEILEN DEN ASPEKTBEZOGENEN BILDVERGLEICH ALS MITTEL DER BILDERSCHLIEßUNG UND BILDDEUTUNG.
- (STR1) BESCHREIBEN ZIELORIENTIERTE UND OFFENE PRODUKTIONSPROZESSE UND ERLÄUTERN DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON BILDERN
- (STR2) ORDNE GESTALTUNGSPROZESSE UND GESTALTUNGSERGEBNISSE UNTERSCHIEDLICHEN INTENTIONEN ZU (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN)
- (STR3) VERGLEICHEN UND BEURTEILEN DIE EIN- ODER MEHRDEUTIGKEIT VON BILDERN IN ABHÄNGIGKEIT ZUM ADRESSATEN
- (STR4) VERGLEICHEN UND BEWERTEN ABBILDHAFTE UND NICHT ABBILDHAFTE DARSTELLUNGSFORMEN IN BILDNERISCHEN GESTALTUNGEN
- (KTR1) ERLÄUTERN UND BEURTEILEN AN EIGENEN GESTALTUNGEN DEN EINFLUSS INDIVIDUELLER UND KULTURELLER VORSTELLUNGEN
- (KTR2) VERGLEICHEN UND ERÖRTERN AN FREMDEN GESTALTUNGEN UNTER EINBEZIEHUNG BILDEXTERNEN QUELLENMATERIALS DIE BIOGRAFISCHE, SOZIOKULTURELLE UND HISTORISCHE BEDINGTHEIT VON BILDERN
- (KTR3) BEWERTEN BILDEXTERNEN QUELLENMATERIAL HINSICHTLICH SEINER RELEVANZ FÜR DIE ERGÄNZUNG ODER RELATIVIERUNG DER EIGENEN ANALYSE, INTERPRETATION ODER FACHSPEZIFISCHEN ERÖRTERUNG
- (KTR5) ANALYSIEREN UND BEWERTEN VERGLEICHEND KOMPLEXE BILDZEICHEN AUS BEISPIELEN DER MEDIEN-/ KONSUMWELT UND DER BILDENDEN KUNST

| | |
|--|--|
| <p>Praxis: Erinnerungskästen oder - installationen, Museumskoffer, Plastiken/ Objekte aus verschiedenen Materialien</p> <p>Materialien: Verschiedene Techniken und Materialien</p> | <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) REALISIEREN BILDWIRKUNGEN UNTER DIFFERENZIERTER ANWENDUNG PLASTISCHER MITTEL IN RAUMBEZOGENEN GESTALTUNGEN UND BEWERTEN DIESE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT • (ELP3) ENTWERFEN BILDNERISCHE GESTALTUNGEN UNTER ABSICHTSVOLLEM EINSATZ VON MATERIALIEN, MEDIEN, TECHNIKEN, VERFAHREN, WERKZEUGEN UND DEREN BEZÜGEN • (ELP4) GESTALTEN SELBST ERSTELLTES BILDMATERIAL MIT DEN MITTELN DER DIGITALEN BILDBEARBEITUNG UM UND BEWERTEN DIE ERGEBNISSE IM HINBLICK AUF DIE GESTALTUNGSABSICHT |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) ERSTELLEN DIFFERENZIIERT ENTWÜRFE ZUR KONZEPTION DES BILDGEFÜGES FÜR EIGENE GESTALTUNGEN • (GFP3) DOKUMENTIEREN UND PRÄSENTIEREN DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT BILDGEFÜGEN IN GEZIELT SELBST GEWÄHLTEN GESTALTERISCH-PRAKTISCHEN FORMEN |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) REALISIEREN BIDLÖSUNGEN ZU UNTERSCHIEDLICHEN INTENTIONEN (Z.B. DOKUMENTIEREN, APPELLIEREN, IRRITIEREN) • (STP6) BEURTEILEN ZWISCHENSTÄNDE KRITISCH UND VERÄNDERN AUF GRUNDLAGE DIESER ERKENNTNISSE DEN GESTALTUNGSPROZESS • (STP7) ERLÄUTERN DEN EIGENEN BILDNERISCHEN PROZESS UND BEGRÜNDEN IHRE GESTALTUNGSENTSCHEIDUNGEN • (STP8) ERLÄUTERN DIE EIGENEN GESTALTERISCHEN ERGEBNISSE HINSICHTLICH DER GESTALTUNGSABSICHT UND BEURTEILEN SIE KRITERIENORIENTIERT, • (STP9) ERÖRTERN SELBST ERPROBTE BILDSTRATEGIEN VOR DEM HINTERGRUND DER VORGEFUNDENEN BEDINGUNGEN UND DER ANGESTREBTEN INTENTION |
| | <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) ENTWERFEN UND BEURTEILEN BILDGESTALTUNGEN ALS AUSDRUCK INDIVIDUELLER POSITIONEN IM SINNE EINER PERSÖNLICHEN DEUTUNG VON WIRKLICHKEIT IN KULTURELLEN KONTEXTEN • ((KTP2) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN) GESTALTEN UND ERLÄUTERN NEUE BEDEUTUNGSZUSAMMENHÄNGE DURCH UMDEUTUNG UND UMGESTALTUNG VON BILDTRADITIONEN • (KTP3) REALISIEREN UND BEWERTEN PROBLEM- UND ADRESSATENBEZOGENE PRÄSENTATIONEN |

4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterschied zu vielen anderen Fächern gibt es im Fach Kunst kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem regelmäßig gearbeitet wird und das den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines Schuljahres ausgeliehen wird.

Das Aldegrever-Gymnasium verfügt statt dessen über eine Präsenzbibliothek, in der eine Auswahl an Schulbüchern, Fachbüchern, Lexika, Ausstellungskatalogen, Material- und Übungsheften vorhanden ist.

Darüber hinaus beinhaltet die Sammlung der Fachschaft Kunst verschiedene Mal- und Zeichenmaterialien, Papiere, Werkzeuge für Hoch- und Tiefdruck, sowie Werkzeuge für plastisches Gestalten. Auf der Basis dieses Fundus haben die Schülerinnen und Schüler eine Grundlage, auf der sie vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

Es besteht darüber hinaus ein Materialfundus, der im Kontext von gestaltungspraktischen Arbeiten eingesetzt werden kann, wie z.B. Spiegel, Tischstaffeleien, Lampen, Gliederpuppen, diverse Zeichengegenstände.

5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Innerhalb eines Unterrichtsvorhabens im Fach Kunst werden vielfältige Möglichkeiten der Überprüfung und Leistungsbewertung eingeplant. Dabei sind die Überprüfungsformen in den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption im KLP verbindlich vorgegeben, zusätzliche Überprüfungsformen dürfen ergänzt werden. Die Überprüfungsformen sind in die Unterrichtsvorhaben eingearbeitet und verbindlich festgelegt.

In Bezug auf die Leistungsbewertung werden für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ im KLP Beispiele gegeben, wobei, bezogen auf den Kunstunterricht am Aldegrever-Gymnasium, den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Varianten angeboten werden sollen, um jedem Lernenden gerecht zu werden sowie ihn individuell fördern und fordern zu können.

Zu Beginn eines Kurses sind den Schülerinnen und Schülern die Überprüfungsformen und Formen der Leistungsbewertung transparent zu machen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST, Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst sowie dem allgemeinen Leistungskonzept des Antonianums hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Innerhalb eines Unterrichtsvorhabens im Fach Kunst werden vielfältige Möglichkeiten der Überprüfung und Leistungsbewertung eingeplant. Dabei sind die Überprüfungsformen in den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption im KLP verbindlich vorgegeben, zusätzliche Überprüfungsformen dürfen ergänzt werden. Die Überprüfungsformen sind in die Unterrichtsvorhaben eingearbeitet und verbindlich festgelegt.

In Bezug auf die Leistungsbewertung werden für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ im KLP Beispiele gegeben, wobei, bezogen auf den Kunstunterricht am Aldegrevier-Gymnasium, den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Varianten angeboten werden sollen, um jedem Lernenden gerecht zu werden sowie ihn individuell fördern und fordern zu können.

Zu Beginn eines Kurses sind den Schülerinnen und Schülern die Überprüfungsformen und Formen der Leistungsbewertung transparent zu machen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST, Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst sowie dem allgemeinen Leistungskonzept des Antonianums hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Allgemeine Vereinbarungen:

- Zu Beginn eines Schuljahres bzw. eines Unterrichtsvorhabens werden den Schülerinnen und Schülern die jeweiligen Bewertungskriterien transparent dargelegt.
- Die Bewertung der gestalterischen und mündlichen Leistungen erfolgt kriterienorientiert und wird den SchülerInnen nachvollziehbar rückgemeldet (z.B. mittels eines bepunkteten Kriterienrasters bei Klausuren oder durch eine mündliche Leistungsrückmeldung zur Sonstigen Mitarbeit).

SEKUNDARSTUFE II

Die Leistungsbewertung umfasst die „**sonstige Mitarbeit**“ und die **Klausuren**. Letztere kommen dann zum Tragen, wenn Kunst als schriftliches Fach gewählt worden ist. Die Klausuren nehmen dann 50 Prozent der Gesamtnote ein.

Die „**sonstige Mitarbeit**“ umfasst schwerpunktmäßig die **gestalterische Arbeit**, sowie die **mündliche Mitarbeit**. Der Anteil der künstlerischen Praxis wird in dem Umfang gewichtet, wie ihr im Unterricht Stundenkontingente (in der Regel zwei Drittel der gesamten Unterrichtszeit) gewidmet worden sind.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt. Bei bepunkteten Bewertungsrastern können die Einzelleistungen ggf. stichwortartig kommentiert werden (sofern nicht selbsterklärend).

Des Weiteren erfolgen individuelle Leistungsrückmeldungen und Beratung im Bereich der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/ Sonstigen Mitarbeit“ bspw. in produktions- oder auch in reflexionsorientierten Phasen (wie z.B. bei der Anfertigung von gestaltungspraktischen Übungen/ Lernaufgaben) im Einzelgespräch als auch (bei z.B. Zwischenreflexionen) im Plenumsgespräch, durch Kompetenzraster oder Bewertungsbögen.

5.1 Kriterien für die mündliche Note

- Qualität, Quantität, Kontinuität der mündlichen Unterrichtsbeiträge
- fach-, sach- und adressatengerechte Ausführungen in korrekter Versprachlichung (z.B. in der Analyse und Reflexion von Kunstwerken oder in der Besprechung von Schülerarbeiten)
- Hausaufgaben, Referate, Führen einer Kunstmappe/ eines Portfolios, Materialorganisation, Engagement (z.B. bei der Planung und Durchführung von Ausstellungen oder anderen Projekten des Faches Kunst)
- ggf. Zertifizierung der Mitarbeit bei Kunst-Wettbewerben

5.2 Kriterien für die Bewertung gestalterischer Aufgaben

- Beurteilung des Arbeitsergebnisses im Bezug zur Aufgabenstellung und Bewertung des Arbeitsprozesses (Intensität der Auseinandersetzung, Dokumentation der Planungsphase und/oder des Entstehungsprozesses eines Werkes, Einhalten des Abgabetermins)
- Ideenreichtum, Entwickeln von unterschiedlichen Bildkonzeptionen
- Kenntnis und Anwendung unterschiedlicher künstlerischer Techniken/ Verfahren
- Sicherheit im Umgang mit den formalen Mitteln der Bildgestaltung (z.B. Komposition, Farbe, Darstellungsmodus)
- Selbstständige, intentionsgerechte Bearbeitung und Umsetzung der jeweiligen Thematik

- Komplexität in der Herangehensweise und in der Ausführung
- Sauberkeit, Sorgfalt in der Bearbeitung
- Reflexion der eigenen gestalterischen Tätigkeit

Die Note gut wird erteilt, wenn die Aufgabe ideenreich und unter differenzierter Berücksichtigung aller Kriterien der Aufgabenstellung bearbeitet wurde, wobei das Endprodukt der Arbeit im Zusammenhang mit einem konsequenten, zielgerichteten Planungs- und Bearbeitungsprozess steht.

Für eine sehr gute Leistung wird darüber hinaus eine sehr eigenständige Auseinandersetzung mit der Thematik der Aufgabe und die Entwicklung besonders herausragender origineller Ideen erwartet.

Die Note ausreichend wird erteilt, wenn in Ansätzen erkennbar ist, dass die Aufgabenstellung in Teilen kriteriengerecht bearbeitet wurde.

Eine Arbeit ist mit ungenügend zu bewerten, wenn die Aufgabe im Unterricht recht defizitär bearbeitet wurde und wenn sie, ohne Angabe einer begründeten Entschuldigung (z.B. Krankheit, schulisch begründetes Fehlen), nicht termingerecht abgegeben wird.

5.3 Klausuren

- pro Halbjahr werden in der EF eine, in der Qualifikationsphase zwei Klausuren geschrieben.
- die Aufgabenstellungen der Klausuren entsprechen verschiedenen *Aufgabenarten*:
 - *Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung*
 - *Aufgabenart II: Analyse und Interpretation von bildnerischen Gestaltungen)*
 - *(Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung, gebunden an Bildvorgaben oder Texte)*
- pro Halbjahr sollte in der Qualifikationsphase jeweils eine der Klausuren in der Aufgabenart I bearbeitet werden. In der Q2.2 soll eine Klausur unter Abiturbedingungen geschrieben werden.
- Bei Klausuren der Aufgabenart I wird die Bearbeitungszeit um eine Unterrichtsstunde verlängert
- In der Qualifikationsphase 1 kann die erste Klausur des zweiten Halbjahres durch eine Facharbeit ersetzt werden.

5.4 Besondere Lernleistung im Fach Kunst

Schülerinnen und Schüler können in die Gesamtqualifikation eine besondere Lernleistung einbringen, die im Rahmen oder Umfang eines mindestens zwei Halbjahre umfassenden Kurses erbracht wird. Als besondere Lernleistung können ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb, die Ergebnisse des Projektkurses oder eines umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes gelten. Die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, muss spätestens zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase bei der Schule angezeigt werden. Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet in Abstimmung mit der Lehrkraft, die als Korrektor vorgesehen ist, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Die Arbeit ist spätestens bis zur Zulassung zur Abiturprüfung abzugeben, nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu korrigieren und zu bewerten. Ein Rücktritt von der besonderen Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein. In einem Kolloquium von in der Regel 30 Minuten, das im Zusammenhang mit der Abiturprüfung nach Festlegung durch die Schulleitung stattfindet, stellt der Prüfling vor einem Fachprüfungsausschuss die Ergebnisse der besonderen Lernleistung dar, erläutert sie und antwortet auf Fragen. Die Endnote wird aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen gebildet; eine Gewichtung der Teilleistungen findet nicht statt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt werden, muss die individuelle Schülerleistung erkennbar und bewertbar sein.

5.5 Bewertungsmaßstab für mündliche Mitarbeit

sehr gut

- durchgängig aktive Mitarbeit während aller Stunden
- hoher Grad von Eigeninitiative, Fähigkeit zur Vernetzung von Zusammenhängen
- sehr hohe Sachkompetenz, selbstständiges Anwenden der fachspezifischen Methoden
- sprachlich präzise und differenzierte Darstellung

gut

- durchgängig aktive Mitarbeit während fast aller Stunden
- Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in Gesamtzusammenhänge
- sicherer Umgang mit der Fachsprache
- hohe Sprachkompetenz, klare Darstellung der Beiträge

befriedigend

- Mitarbeit in den meisten Stunden, reproduktiv bis produktiv
- im Wesentlichen korrekte Wiedergabe und Anwendung des im Unterricht Erarbeiteten
- nachvollziehbare Schilderung der Gedanken zu der besprochenen Thematik
- zufriedenstellende Sach- und Sprachkompetenz

ausreichend

- eher unregelmäßige Mitarbeit in nicht allen Stunden, Äußerungen eher nach Aufforderung
- vorwiegend reproduktive Beiträge, Wiedergabe einfacher Aspekte
- unsichere Gesprächskompetenz
- weitestgehend nachvollziehbare sprachliche Darstellung von Beiträgen

mangelhaft

- seltene Mitarbeit, überwiegend nur nach Aufforderung
- oft undifferenzierte, verkürzte oder nur in Teilen korrekte Unterrichtsbeiträge
- defizitäre Gesprächskompetenz
- fehlerhafte und nur zum Teil nachvollziehbare sprachliche Darstellung

ungenügend

- keine Mitarbeit, auch nicht nach Aufforderung
- sehr defizitäre Gesprächskompetenz,
- Äußerungen sachlich nicht korrekt, Beiträge nicht oder nur schwer nachvollziehbar

6 Qualitätssicherung und Evaluation

6.1 Nachhaltigkeit

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen hat die Fachkonferenz festgestellt, dass – wenn Ressourcen verfügbar sind – stärker an einer dauerhaften Qualitätssicherung gearbeitet werden muss. Dies bezieht sich nicht nur auf eine engere Anleitung fachfremder Lehrpersonen, sondern auch auf einer nachhaltigen Fixierung von bewährten Unterrichtsvorhaben und Unterrichtsgängen.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft vorgestellt, gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

6.2 Fortbildungen

An einem Fortbildungskonzept im Bereich Kunst an der Europaschule Aldegrevier-Gymnasium wird zur Zeit gearbeitet. Grundlegend gilt: Das die Fachgruppe über Inhalte abstimmt, Fortbildungen dann im Einvernehmen mit der Schulleitung plant und alle Lehrpersonen der Fachgruppe an diesen Fortbildungen verpflichtend teilnehmen.

6.3 Evaluation und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendiges Dokument“ zu betrachten, das an neue Vorgaben, bewährte Erfahrungen von Kollegen und aktuelle fachdidaktische Tendenzen angepasst wird. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können mit dem Ziel, einen qualitativ hochwertigen und fachdidaktisch aktuellen Unterricht – auch bei eingeschränkten personellen Rahmenbedingungen - zu gewährleisten. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

6.4 Dokumentation

Alle Konzepte und curricularen Vorgaben sowie die Protokolle der Fachkonferenzen sind für die Fachschaft über bscw-Plattform einsehbar.

Anmerkung: Der vorliegende schulinterne Lehrplan für das Fach KUNST entstand in Zusammenarbeit mit Frau Claudia Steinmeyer-Hamich vom Gymnasium Antonianum in Geseke.